

steirischer herbst 26/09 – 19/10/2014

I prefer not to ... share!

Ausstellungseröffnungen

Sa 27/09

10.00 < rotor > Territorien

11.00 Kulturzentrum bei den Minoriten Dort wo unsere Sprache endet, komme ich jeden Tag vorbei

12.00 Haus der Architektur Druot, Lacaton & Vassal – Tour Bois le Prêtre

12.30 Kunsthaus Graz / musikprotokoll Richard Mosse – The Enclave

13.00 Camera Austria The Militant Image

14.30 esc medien kunst labor Hacking the Present

15.00 Grazer Kunstverein Ronald Jones und Elio Montanari

16.00 Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien ordinary freaks

17.00 Forum Stadtpark Parallel Borders 1

18.00 Festivalzentrum Fortress of Backyards / Forms of Distancing

19.00 Antoniuskirche Dennis Feser – Rauhnacht

19.30 Dom im Berg / Maria Hassabi Premiere

21.30 Orpheum / Rashaad Newsome Shade Graz, 2014

So 28/09

12.00 Schaumbad – Freies Atelierhaus Graz Am Südrand

14.00 Schauptplatz Kornberg im Meierhof zu Kornberg Zum Verzehr

16.00 Pavelhaus / Pavlova hiša Heidrun Holzfeind – Never Neverland

17.00 ZOLLAMT Tobias Putrih – Routine Inspection

18.00 Union Schützengesellschaft Bad Radkersburg Dennis Feser – Rauhnacht

steirischer herbst Festivalzentrum (Paulustorgasse 8, 8010 Graz)

Forms of Distancing

Repräsentative Politik und die Politik der Repräsentation

herbst-Ausstellung

27/09 – 23/11

27/09 – 19/10, Di – Sa 12.00 – 23.00, So 12.00 – 22.00

21/10 – 23/11, Di – So 14.00 – 20.00

Mit Lawrence Abu Hamdan (GB/JO), Jesse Ash (GB), Maria Héléne Bertino & Alessandro Gagliardo (IT), Patricia L Boyd (GB), Robert Breer (US), Francis Cape (US), LaToya Ruby Frazier (US), Peter Friedl (DE/AT), Rana Hamadeh (NL/LB), Maryam Jafri (DK/US), Runo Lagomarsino (SE), Adrian Melis (ES/CU), Mai-Thu Perret (CH), Pratchaya Phinthong (TH), Carla Zaccagnini (AR/BR)

Kuratiert von Stefano Collicelli Cagol (IT) & Luigi Fassi (IT)

**steirischer
HERBST**

Die herbst-Ausstellung „Forms of Distancing“ beschäftigt sich mit dem Konzept der Distanz und widmet sich so einem speziellen Aspekt des Leitmotivs „I prefer not to ... share!“. Dazu hat der steirische herbst zahlreiche Arbeiten in Auftrag gegeben, die sich mit dem Abstand-Nehmen auseinandersetzen. Es geht um den Verzicht, zu allem sofort Stellung zu nehmen und dadurch unabhängigem Denken mehr Platz einzuräumen. Derzeit beschäftigen sich unterschiedliche zeitgenössische Kunstformen mit diesem Thema der Distanz. Angesiedelt im Spannungsfeld zwischen der Analyse von Repräsentationspolitiken und ihrer formalen Inszenierung macht sich „Forms of Distancing“ nun daran, das Konzept der Repräsentation in seiner künstlerischen wie politischen Ausformung einer genaueren Betrachtung zu unterziehen. Und beleuchtet, was Akte der Distanzierung für die Politik des Teilens respektive Nichtteilens bedeuten.

Im Rahmen der Ausstellung untersuchen Künstlerinnen und Künstler, wie Politiker die Öffentlichkeit manipulieren und welche Rolle die Medien bei der Schaffung eines öffentlichen Forums für demokratische Meinungen einnehmen; wie alternative Möglichkeiten eines Gemeinschaftslebens abseits der Gesellschaft aussehen könnten; welchen Stellenwert das Erbe des modernen europäischen Feminismus besitzt, wie sich irreführende politische Strategien in den Bereichen Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen auswirken. Das alles mit dem Ziel, Abstand gegenüber Alltagserfahrungen zu gewinnen und Distanz als ein Werkzeug zu verstehen, mit dem ein neuer Raum für kritisches Denken geschaffen werden kann.

< rotor >

Territorien

27/09 – 22/11, Mo – Fr 10.00 – 18.00, Sa & So 12.00 – 18.00

Mit Ovidiu Anton (AT), Mark Boulos (NL/US), Armando Lulaj (AL), Tim Sharp (AT), Lerato Shadi (ZA/DE), Gaby Steiner (US/CH) & Gamlet Zinkovsky (UA)

Kuratiert von Anton Lederer (AT) & Margarethe Makovec (AT)

Bereits vor mehr als 250 Jahren beschrieb Jean-Jacques Rousseau jenen fatalen Moment, als erstmals ein Mensch ein Stück Land mit einem Zaun umgab, um es als Eigentum zu deklarieren. Für Rousseau ein unzulässiger Akt, weil „die Erde niemandem gehört“. Aber der Glaube an Besitz ist Ursprung für zahllose Kriege und Verbrechen. < rotor > beschäftigt sich, dem Leitmotiv des steirischen herbst folgend, mit Entsolidarisierung und territorialen Kämpfen – sowohl aus individueller wie auch kollektiver Perspektive. Es sind nicht nur Werke zu sehen, die den (auch selbst gewählten) Rückzug einzelner Personen oder Gruppen aus unserer konsumorientierten Welt zum Inhalt haben, sondern auch Arbeiten, die von jenen Gegenden erzählen, in denen Landraub und territorialer Ausschluss noch immer zum Selbstverständnis gehören – in ihnen spiegelt sich eine kollektive Ohnmacht gegenüber bestehenden, oftmals postkolonialen Machtverhältnissen wider, die auf Ausbeutung basieren und die betroffene Bevölkerung in keiner Weise am Reichtum teilhaben lassen.

steirischer
HERBST

Kulturzentrum bei den Minoriten

Dort wo unsere Sprache endet, komme ich jeden Tag vorbei

27/09 – 23/11, Di – Fr 10.00 – 17.00, Sa & So 11.00 – 17.00

Mit Peter Angerer (AT), Alexander Apóstol (VE), Fritz Bergler (AT), Milena Bonilla (CO), Helmut Brandt (DE), Wolfgang Buchner (AT), Étienne Chambaud (FR), Michael Endlicher (AT), Cevdet Erek (TR), GAPasterk (AT), Peter Gysi (CH), Vlatka Horvat (HR), Renate Krammer (AT), Wen-Che Lee (TW), Gerhard Lojen (AT), Monogramista T·D (SK), Ahmet Oran (TR), Ruth Schnell (AT), Société R aliste (FR/HU), Hajnalka Tarr (HU), Endre T t (HU), Charwei Tsai (TW), Adam Va k r (CZ) & O512 (AT)

Was würde passieren, wenn unsere Sprache plötzlich verschwindet? Würden sich damit auch altbekannte Ordnungen und Ideologien auflösen? Würde eine sinnentleerte Sprache oder ihre vollständige Abwesenheit vielleicht eine neue, bessere Welt erschaffen? Diesen Fragen geht das Cross-Genre-Projekt „Dort wo unsere Sprache endet, komme ich jeden Tag vorbei“ nach.

Antworten darauf werden nicht nur in der Ausstellung gesucht, sondern es werden Künstlerinnen und Künstler in einer offenen Arbeitssituation vor Ort Stellung beziehen und sich dem Thema musikalisch, sprachlich, mit Fotos, Videos sowie mit Experimenten zwischen Performance und Installation annähern – inspiriert durch die Arbeiten der Ausstellung und der Interaktion mit ihren Besuchern. In einer Versuchsanordnung, die Prozesse des Teilens und der Teilhabe unter den Vorzeichen sprachlicher Verweigerung beleuchtet. Ist diese Verweigerung angesichts eines unüberschaubar gewordenen Kommunikationsangebotes vielleicht der einzige Ausweg?

Haus der Architektur

Druot, Lacaton & Vassal – Tour Bois le Prêtre

Transformation eines 60er-Jahre Wohnhochhauses

27/09 – 23/11, Di – So 10.00 – 18.00

Mit Simon Allemeersch (BE), Frédéric Druot (FR), Anne Lacaton (FR) & Jean Philippe Vassal (FR)

Kuratiert von Ilka & Andreas Ruby (DE) in Zusammenarbeit mit Something Fantastic (DE)
Programmverantwortung Markus Bogensberger (AT)

Können heruntergekommene Bauwerke erneuert werden, ohne dass einkommensschwache Bewohner vertrieben werden? Die Ausstellung „Druot, Lacaton & Vassal – Tour Bois le Prêtre“ zeigt die faszinierende Metamorphose eines in der Pariser Banlieue gelegenen Wohnhochhauses aus den 60er-Jahren. Durch den mutigen Umbau der Architekten Frédéric Druot und Lacaton & Vassal entging es dem Abriss, trotz verbesserter Wohnqualität wurden die Mieten nicht erhöht und die Bewohner konnten bleiben. Dieses schillernde Exempel könnte ein Modell für die Rehabilitation des Massenwohnungsbaus der 60er- und 70er-Jahre sein. Die von Ilka & Andreas Ruby zusammen mit Something Fantastic gestaltete Ausstellung macht das Wohnen im Tour Bois le Prêtre etwa durch Fototapeten und Einrichtungsgegenstände direkt erlebbar. Ergänzend zur Ausstellung wird der Dokumentarfilm „Rabot“ und die Lecture-Performance „Rabot 4-358“ von Simon Allemeersch von einem 70er-Jahre-Hochhaus in Gent berichten, in das sich der belgische

steirischer
HERBST

Künstler einmietete, um sich mit dem Leben der Bewohner vor dem Abriss zu beschäftigen.

Richard Mosse (IR)

The Enclave

27/09 – 12/10, Di – So 10.00 – 17.00

Kunsthhaus Graz / Space04 / in Kooperation mit dem musikprotokoll 2014

Zwei Jahre lang war der irische Filmemacher und Fotograf Richard Mosse mit dem Kameramann Trevor Tweeten im östlichen Kongo unterwegs. Dort hat er sich auf die Fersen von Rebellen Gruppen geheftet und Orte besucht, die von Gewalt und Terror heimgesucht wurden. Über fünf Millionen Menschen sind bis heute in einem Bürgerkrieg ums Leben gekommen, der seit Ende der 90er-Jahre tobt. „The Enclave“ ist eine filmische Installation, die authentische Soundscapes und die beängstigenden, auf einem 16-mm-Infrarotfilm festgehaltenen, farblich entrückten Bilder zu einer unheimlichen Elegie auf einen Albtraum namens Krieg verdichtet. Wenn in „The Enclave“ die Panzer rollen und die Toten begraben werden, dann allerdings nicht wie das dokumentarische Material eines Kriegsreporters, sondern als künstlerisch-persönliche Annäherung an das Grauen. Die Installation war letztes Jahr bei der Biennale in Venedig zu sehen und läuft im Rahmen des musikprotokoll im steirischen herbst als österreichische Erstaufführung.

Camera Austria

The Militant Image

Picturing What Is Already Going On, Or The Poetics Of The Militant Image

27/09 – 16/11, Di – So 10.00 – 17.00

Mit Peter Friedl (DE/AT), Sharon Hayes (US), Marine Hugonnier (BE), Emily Jacir (PS), Walid Sadek (LB), Jayce Salloum (CA), Paola Yacoub (LB) u. a.

Von Urban Subjects (AT/CA) in Zusammenarbeit mit Camera Austria

Was macht ein Bild im gegenwärtigen politischen Feld zu einem „militanten“ Bild? Blickt man zurück, dann haben eindringliche Bilddokumente, die mittlerweile zur kollektiven Erinnerung gehören, nicht selten den Ausbruch von Revolutionen oder soziale Bewegungen dargestellt. Aber auch heroische Momente des individuellen Widerstands, der Tapferkeit oder der Liebe.

Auch heute sind sowohl Massenmedien wie Kunsthallen voller Bilder des Aufstands und des Protests. Welches Begehren steckt hinter solchen Bildern, welche Sprengkraft haben sie? Und welche Rolle spielt das Teilen, wenn sie weltweit zirkulieren? Doch genauso, wie sich Formen und Ziele der Militanz wandeln, sind die Repräsentation der Militanz und die Militanz der Repräsentation neu zu überdenken. Wenn Bilder von Protest und Widerstand nicht zwangsläufig militante Bilder sind, wie können dann Taktiken der Repräsentation, Formen der Verbreitung und rebellische Zusammenhänge beschrieben werden, die dem Bild seine besondere politische Intensität verleihen? Die Ausstellung „The Militant Image“ begibt sich in verschiedene Netzwerke und Formen der Militanz: künstlerische, urbane und anti-fundamentalistische Militanz, militante Dekolonialisierung – und die Militanz des Teilens.

steirischer
HERBST

esc medien kunst labor

Hacking the Present

Feministische Hackerinnen und Hacker.

Das esc als Server mit neuem Betriebssystem. Ein Update

27/09 – 28/11

27/09 – 19/10, Di – So 12.00 – 20.00

20/10 – 28/11, Di – Fr 14.00 – 19.00

Mit bolwerk (BE), Tatiana de la O (AR), Anne Goldenberg (CA), Pascale Gustin (FR), Seda Gürses (TR/US), Simona Levi (IT/ES), Nancy Mauro-Flude (TZ), Karine Rathle (GB), Femke Snelting (BE), spideralex (ES), Rena Tangens (DE), Sophie Toupin (US), Valentina Vuksic (CH), Peter Westenberg (BE), Faith Wilding (US), Hyla Willis (US), Stefanie Wuschitz (AT) u. a.

Kuratiert von Reni Hofmüller (AT)

Welche Erfahrungen der letzten Jahrzehnte haben sich als Erkenntnisbasis für eine offene Gesellschaft der Zukunft bewährt? Wie sind diese Einsichten in der künstlerischen Praxis anwendbar und welchen Beitrag liefert dazu das Hacken, das unter dem Aspekt des Teilens Informationsflüsse neu kanalisiert? Dieser Frage geht ein Team feministischer Hackerinnen und Hacker nach und lädt ein, das esc medien kunst labor gemeinsam in einen Server mit neuem Betriebssystem zu verwandeln. Künstler, Programmierer und Theoretiker legen mit ihren Experimenten den Grundstein für die Ausstellung. Aber der Raum bleibt offen – Aktionen und Aktivitäten verändern ständig das Ausstellungsgefüge. Wenn Hacken einem Verständnis über die Funktionsweisen von Technologie dient, dann bedeutet feministisches Hacken, sich noch intensiver mit Ein- und Ausschlusskriterien unserer Gegenwart zu beschäftigen und sie zu unterwandern – mit dem Ziel, sich letztlich der Manipulation und Fremdbestimmtheit zu entziehen. Feministisches Hacken ist also auch ein Akt der Verweigerung.

Grazer Kunstverein

Ronald Jones und Elio Montanari

27/09 – 23/11, Mi – So 11.00 – 18.00

Mit Ronald Jones (US) & Elio Montanari (IT)

Kuratiert von Jason Dodge (US), Krist Gruijthuijsen (AT/NL) & November Paynter (GB/TR)
Was eine Person über sich mitzuteilen bereit ist, unterliegt meist akzeptierten Formen der Verschleierung. Das Leitmotiv des steirischen herbst aufgreifend, wird der Grazer Kunstverein im Rahmen der Ausstellung diese akzeptierten Formen und somit den Prozess des kommunikativen Teilens genauer beleuchten und er lässt Kulturschaffende darüber zur Diskussion antreten.

Hauptausstellung ist die Einzelschau von Ronald Jones, die sich auf seine Werke aus den späten 80er- und frühen 90er-Jahren konzentrieren wird. Jones beschäftigt sich in seinen Arbeiten mit dem politischen Potenzial von Objekten, die auf ihre Form reduziert, aber dennoch historisch sowie kritisch aufgeladen sind – und sich meist auf Isolation und Terrorismus beziehen.

steirischer
HERBST

The Members Library wird Originaldokumente des italienischen Fotografen Elio Montanari zeigen, der über 30 Jahre lang Künstlerinnen und Künstler fotografierte – ein fesselndes Zeugnis über den kreativen Akt und über Freundschaft, das einen Einblick hinter die Kulissen der Kunstpraxis gewährt.

Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien
ordinary freaks

Das Prinzip Coolness in Popkultur, Theater und Museum

27/09 – 27/11, Di – So 11.00 – 18.00, Do 11.00 – 20.00

Mit Bruce Conner (US) / Martin Creed (GB) / Eugene Doyen (GB) / Ed van der Elsken (NL) / Kim Gordon (US) / Albert Oehlen (DE) / Schorsch Kamerun (DE) / André Butzer (DE) / Michael Dreyer (DE) / Der Basken-Carlos (ES) / David Ostrowski (DE) / Raymond Pettibon (US) / Josephine Pryde (GB) / Daniel Richter (DE) / Stefan Sandner (AT) / Ian Svenonius (US) / Amelie von Wulffen (DE)

Kuratiert von Christian Egger (AT) & Schorsch Kamerun (DE)

In ungebrochener Konjunktur finden popkulturelle Referenzen Niederschlag in sämtlichen künstlerischen Genres. Nicht selten entsteht der Eindruck, es ginge um den Versuch, die Stimmungslage von Nachtleben, Konzerten und für die breitere Öffentlichkeit ansonsten unzugänglichen sozialen Milieus – die sogenannte Straße – in möglichst wilden Kunstformaten einzufangen. „ordinary freaks“ ist in Zusammenarbeit mit dem deutschen Theaterregisseur und Musiker Schorsch Kamerun entstanden und unterzieht nicht nur das Ausstellungsformat an sich einer Befragung, sondern auch jene künstlerischen Praktiken, die an der Schnittstelle von Performativem und Pop ansetzen. Die Schau begibt sich auf eine ahistorische Spurensuche samt praktischer Reflexion – über die inflationären Ausformungen des unbedingten Bedürfnisses nach Authentizität und seinen so hervorgebrachten Missverständnissen.

Forum Stadtpark
Parallel Borders 1

Monuments & Shrines to Capitalism

27/09 – 18/10, Di – Fr 11.00 – 18.00, Sa 11.00 – 16.00

Mit Sabine Bitter & Helmut Weber (AT), Tom Dale (GB), Silvia Giambone (IT), Ingibjörg Magnadóttir (IS), Mark Mangion (MT), Jürgen Ots (BE), Angelo Plessas (GR), Tobias Spichtig (CH) & Franziska von Stenglin (DE)

Kuratiert von Mark Mangion (MT)

„Parallel Borders“ des maltesischen Künstlers Mark Mangion ist ein spartenübergreifendes Wanderprojekt und setzt sich mit geopolitischen Fragen auseinander. Daraus ist „Monuments & Shrines to Capitalism“ entstanden, das Ergebnis einer künstlerischen wie kuratorischen Zusammenarbeit von acht Künstlern in acht verschiedenen europäischen Städten. Und einer Reise, die von Athen über zahlreiche kulturelle, politische und finanzwirtschaftliche Zentren Europas bis nach Reykjavik und schließlich nach Graz führte. Auf der Expedition fanden öffentliche Aktionen, spontane Happenings und skulpturale Interventionen statt. Die Künstlerinnen und Künstler haben dabei Konzepte wie Konsum,

steirischer
HERBST

Macht und Protest im jeweiligen Kontext der Städte hinterfragt und ihre architektonischen Monumente und Heiligtümer als Spiegel des Niedergangs einer vom Kapitalismus besessenen westlichen Kultur thematisiert. Beim steirischen herbst wird das Projekt einerseits als dokumentarische Ausstellung präsentiert, darüber hinaus finden Aktionen im Grazer Stadtraum statt.

Supersterz + .tmp architekten (AT)

Fortress of Backyards

Festivalzentrum, Paulustorgasse 8, 8010 Graz

27/09 – 19/10

Das Herz des Festivals, das Festivalzentrum, logiert heuer im Grazer Palais Wildenstein. Der dortige Hinterhof – Fundstücke dienen ihm als Möblierung – ist das Hauptmotiv der temporären Architektur von Supersterz + .tmp architekten, als Refugium vor dem Alltag schafft er einen Spielraum für Handwerker und Tüftler, für persönliche Tätigkeiten und Rituale. An diesem Ort der Begegnung und des Feierns wird also nicht nur die Bar zu Speisen und Getränken einladen. Theoretische Workshops, eine Selbsthilfwerkstatt der Fahrradküche finden ebenso statt wie DJ-Acts und zahlreiche Live-Konzerte – und schließlich findet auch die große herbst-Ausstellung hier ihren Platz. Direkt gegenüber finden sich mit dem Heimatsaal und der Antoniuskirche zentrale Spielorte des Festivals.

Dennis Feser (DE)

Rauhnacht

Uraufführung

So 28/09, 02/10 – 05/10, 09/10 – 12/10 & 16/10 – 18/10, 18.00 – 22.00,

Antoniuskirche, Graz

Weitere Aufführungstermine in Bad Radkersburg und Wildon

Die Faszination für Perchten, deren Erscheinungsformen und Bedeutung liegen „Rauhnacht“ von Dennis Feser zugrunde. Gemeinsam mit dem nigerianischen Performer Jelili Atiku spürt er in einem installativen Performancevideo, gedreht in der Steiermark, unserer Auffassung von Identität und Natürlichkeit nach. Dabei werden Grenzen neu verhandelt: Die alpenländische Maskerade wird mit westafrikanischen Traditionen konfrontiert, der Einsatz der Maske verdeutlicht aktuelle Ängste. Der Heimatbegriff und volkstümliche Identitätskonstruktionen werden unterwandert und müssen dem Blick des Anderen standhalten.

Schaubad – Freies Atelierhaus Graz

Am Südrand

Co-Industrielle Lebenswelten

27/09 – 31/10, Di – So 14.00 – 19.00

Mit Martin Behr (AT) / Martin Osterider (AT), Alexandra Gschiel (AT), Elisabeth Gschiel (AT), Joachim Hainzl (AT), Martin Heide (AU), Keyvan Paydar (AT/IR), Karin Petrowitsch (AT), Zoncy Phyu (MM), Robert Riedl (AT) / Stefan Lozar (AT) / Martina Edelmüller (AT) /

steirischer
HERBST

Gudrun Lang (AT), Gregor Schlatte (AT), Edda Strobl (AT), Myriam Thyges (CH/DE), Eva Ursprung (AT), Markus Wilfling (AT), zweite liga für kunst und kultur (AT) / Stefan Schmid (AT), Studierende der Universität für angewandte Kunst Wien (Institut für Sprachkunst), der Universität der Künste / GWK, Berlin und des Hyperwerk, Basel, geleitet von Orhan Kipcak (AT), Stephan Porombka (DE), Thomas Düllo (DE), Karl Flender (DE) & Max Spielmann (CH)

Das Areal um die ehemalige Stadtgrenze im Süden von Graz ist je nach Betrachtungsweise wildromantisch oder etwas heruntergekommen. Hier finden sich Industrie-Brachen, abgewohnte Zinshäuser, Lagerstätten und das, was man in Österreich „Gstettn“ nennt – ungenutztes Freiland. Mittendrin hat das freie Atelierhaus Schaumbad mit seinen mehr als 40 Mitgliedern auf den 2.300 Quadratmetern einer ehemaligen Abfüllanlage für Limonaden, Quartier bezogen – zwischen Müllentsorgungsanlage, Tierkörperverwertung und einem Bachidyll mit Wiesenstrand.

Manche Künstler haben ihre Kindheit in der Gegend verbracht und wenden sich nun dem fremd gewordenen Vertrauten zu. Andere werden zu Forschern und untersuchen lokale Tiere, Pflanzen und die Spezies Mensch. Aber egal ob Umarmung oder naturwissenschaftlicher Exkurs – die Ausstellung thematisiert ein Viertel, das bis jetzt noch nicht einmal einen Namen hat. Darüber hinaus gibt es Schaumbad-Außenstellen, gemeinsame Rundgänge und Streifzüge. Um sich so den Themen Heimat und Ankommen sowie Gemeinschaft und Differenz zu nähern.

Schauplatz Kornberg im Meierhof zu Kornberg

Zum Verzehr

Von Lebensmitteln, Kunstmitteln und Kulturtechniken

28/09 – 19/10, Fr – So 14.00 – 18.00

Mit Rosa Barba (IT), Tue Greenfort (DK/DE), Kurt Mayer (AT), Tatjana Pavlenko (UA/DE), Klaus Sander (DE), Jan St. Werner (DE), Sissi Tax (AT), Ingrid Wiener (AT) & Oswald Wiener (CA/AT)

Kuratiert von Michaela Leutzendorff Pakesch (AT)

Kaum etwas beschäftigt Konsumenten derzeit mehr als die Frage nach Produktion und Herkunft von Nahrungsmitteln. Das Projekt „Zum Verzehr“ stellt sich diesem Thema auch dort, wo angebaut wird – auf dem Feld. Spannungen zwischen Landwirtschaft und Ökologie werden in ein neues Licht gerückt, ein Kürbisacker wird zum shared space für Kunst und Interaktion, heiße Schweinsohren werden als Zeichen der Gastfreundschaft gereicht. Die Videoinstallation „Kürbis(Kern)Feld“ von Kurt Mayer mit Texten von Sissi Tax inszeniert Feldarbeit als eine in Bewegungsform und Sprache eigensinnige Choreografie des Teilens. Gerade das Kürbisputzen – eine kontemplative Tätigkeit, die Menschen zusammenbringt – wird genau beobachtet. Wichteln und die Wuchteln, die Gruppe rund um Ingrid und Oswald Wiener, Rosa Barba und Jan St. Werner, veranstaltet das Kochkonzert „Heiße Ohren“: Schweine sind Hauptnahrungsmittel und Wirtschaftsfaktor der Gegend, nicht allerdings ihre Ohren, die eine Würdigung erfahren werden. Und der Künstler Tue Greenfort entwickelt rund um den Meierhof ein Projekt im öffentlichen Raum, für das er neue landwirtschaftliche Modelle erprobt.

steirischer
HERBST

Pavelhaus / Pavlova hiša (Laafeld)
Heidrun Holzfeind – Never Neverland

herbst-Ausstellung

28/09 – 27/10, Di – Fr 13.30 – 18.30, Sa 13.30 – 20.00 & So 11.00 – 16.00

Die Arbeiten der österreichischen Künstlerin Heidrun Holzfeind spüren dem Verhältnis zwischen individuellen Lebensgeschichten und politischen Realitäten nach. In ihren dokumentarischen Projekten, in denen die Grenzen zwischen Video und Dokumentarfilm verwischen, stehen Porträts von Menschen im Mittelpunkt, die sich an den Rändern der Gesellschaft befinden. Für die vom steirischen herbst beauftragte Ausstellung hat Holzfeind das Alltagsleben in der österreichisch-slowenischen Grenzregion rund um Bad Radkersburg erforscht. In ihrem filmischen Erkundungsprojekt beschäftigt sie sich mit verlassenen Räumen, mit dem Leerstand von Gebäudekomplexen und verknüpft sie mit den Schicksalen der Menschen, die zu anderen Zeiten in ihnen gelebt und gearbeitet haben. Diese Suche nach einem menschenwürdigeren Dasein wird zum Ausgangspunkt einer Reflexion über Empathie und den Gegensatz zwischen Kommunalismus und Individualismus. Holzfeinds Arbeit ist als künstlerischer Versuch zu verstehen, vernachlässigte soziale Narrative in Europa aufzugreifen und diese mit den Wünschen, Erwartungen und Gefühlen der Besucher zu konfrontieren. Dabei gelingt es Heidrun Holzfeind, ein politisches Moment jenseits der Konventionen politischer Kunst zu erzeugen.

ZOLLAMT (Bad Radkersburg)
Tobias Putrih – Routine Inspection

herbst-Ausstellung

28/09 – 23/11, Fr & Sa 12.00 – 20.00 & So 12.00 – 18.00

Das Zollamt in Bad Radkersburg war über viele Jahrzehnte ein Grenzposten. Heute ist es ein Ort der Kunst: Die österreichisch-slowenische Grenze allerdings ist in den Köpfen nach wie vor vorhanden. Tobias Putrih, einer der bekanntesten slowenischen Künstler seiner Generation, hat sich auf die Suche nach einem Ort gemacht, in dem sich die offiziell nicht mehr vorhandenen Grenzen zwischen Österreich und Slowenien nach wie vor abbilden. Und fand ihn in der prähistorischen Höhle Potočka Zijalka, im Gebirgszug der Karawanken, der Mitteleuropa von der Balkanhalbinsel trennt.

„Tobias Putrih – Routine Inspection“ ist eine ortsspezifische Installation, sie verlagert die Höhle von Potočka Zijalka als artifiziellen Raum ins Zollamt – dieser wird erforscht, mit Artefakten versehen und seine Identität durchleuchtet. Ein Arrangement von Gegenständen, Zeichnungen und Filmen spürt dem Ringen um Grenzen nach. Die Höhle wird zu einem Ort, wo Licht und Dunkel ineinander übergehen, sie illustriert den Übergang zwischen dem Bekannten und dem Unbekannten.

steirischer
HERBST

Weitere Projekte im Kontext bildender Kunst und Film (Auswahl)

Maria Hassabi (US/CY)

Premiere

Erstaufführung im deutschsprachigen Raum

Sa 27/09, 19.30 & So 28/09, 17.30, Dom im Berg, Graz

Wenn sich der Vorhang öffnet, werden fünf Performer erscheinen, um die Langsamkeit neu zu entdecken. In den letzten Jahren hat sich die Choreografin und Performerin Maria Hassabi vor allem mit dem Verhältnis zwischen dem Körper und seiner bildlichen Darstellung beschäftigt. „Premiere“ nimmt die Gestalt eines Tableaus vivant an, das sich ständig verändert – und damit sehr ungewöhnliche Momente der Überraschung bereithält. Das Stück ist eine Meditation über Veränderung und ein Spiel mit Erwartungen. Eine Konfrontation von Privatheit und Öffentlichkeit, von Prozess und Produkt. Dass Maria Hassabi 2013 an der 55. Biennale in Venedig teilnahm, unterstreicht die Verankerung und Bedeutung ihrer Arbeiten im Kontext der bildenden Kunst.

Rashaad Newsome (US)

Shade Graz, 2014

Uraufführung

Sa 27/09, 21.30 & So 28/09, 19.30, Orpheum, Graz

Die Arbeiten von Rashaad Newsome basieren auf dem Neuarrangement von Elementen zeitgenössischer Kultur und beschreiten einen schmalen Grat zwischen Identitätsbefragung und Abstraktion, zwischen Visual Art und Popkultur. Für den steirischen Herbst kreiert Newsome gemeinsam mit in Graz lebenden Menschen ein Bewegungsstück mit ungewöhnlichem Chor, das eine spezielle Perspektive auf die Stadt entwickelt. „Shade Graz, 2014“ fragmentiert Körpersprache, verdichtet sie zu einer polyrhythmischen Performance und macht erfahrbar, was sie für die Konstruktion von Geschlecht und Identität bedeutet.

Lundahl & Seidl (SE/GB)

An Elegy to the Medium of Film

Uraufführung

09/10 – 15/10, 14.30, 16.00, 18.30, 20.00 & 21.30, Schauspielhaus Graz / Ebene 3

Das Medium Film prägt unser Denken und Fühlen stärker, als wir glauben. „An Elegy to the Medium of Film“ basiert auf der Annahme, dass wir filmische Erfahrungen so weit verinnerlicht haben, dass bereits kleinste Reize von außen reichen, um sie wachzurufen. Lundahl & Seidl entführen in eine Welt voller Bilder und Geräusche, die Besucherinnen und Besucher erleben in ihrem eigenen Kopfkino eine bewusstseinserweiternde Geschichte. Gleichzeitig werden ihre Bewegungen in die audio-visuelle Inszenierung eingebettet. Der filmisch aufgezeichnete Akt wird am Ende ganz klassisch auf die Leinwand projiziert.

steirischer
HERBST

Akademie der Asozialität

Teilen heißt jetzt share. Gefällt mir nicht

Sa 11/10 & So 12/10, 11.00 – 19.00, Heimatsaal im Volkskundemuseum, Graz

Kuratiert von Christiane Kühl (DE)

Mit Inke Arns (DE), Francis Cape (US), Kelly Copper & Pavol Liska (US), Sean Cubitt (GB), Christoph Engemann (DE), Leo Kühberger (AT), Alice Lagaay (DE), Nina Möntmann (DE), Elisabeth Scharang (AT), Laura Kalauz & Martin Schick (AR/CH), Alexander Tuchaček (AT/CH), Urban Subjects (Sabine Bitter, Jeff Derksen, Helmut Weber (AT/CA)), Harald Welzer (DE) u. a.

Nichts prägt dieser Tage unseren Begriff und die Praxis des Teilens so stark wie das Internet. In unserer virtuellen Verbundenheit mit der Welt sind wir permanent dazu angehalten zu teilen, was uns wichtig erscheint und zugleich definiert. Teilen ist der Imperativ unserer Zeit – von Creative Commons über Social Media zur Shareconomy. Wer wenig teilt, verliert an Status. Wer gar nie teilt, macht sich verdächtig. Die „Akademie der Asozialität“ erforscht und propagiert Strategien der Ab-Teilung – in einer Konferenz mit Vorträgen, Diskussionen und Expeditionen. Sie ermuntert zum Rücktritt von aller nicht gewählten Teilhaberschaft. Zum Ausstieg aus einem Gefüge, das so wenig durchschaubar ist wie Facebooks Geschäftsbedingungen.

monochrom #35 – Sonne Busen Hammer 18

Sehr unangenehme Gesellschaft. Die Gesundheitsluchtnummer

Heftpräsentation des Zentralorgans der Lord Jim Loge

Mi 15/10, 19.30, Festivalzentrum

Von und mit monochrom (AT) & Roswitha Weingrill (AT)

2013 konnten im Rahmen des steirischen herbst Künstlerinnen und Künstler aus der Steiermark um den Ankauf durch die Lord Jim Loge powered by monochrom buhlen. Die Loge war einst ein künstlerischer „Geheimbund“ von Jörg Schlick, Martin Kippenberger und anderen, dessen Erbe heute die Künstlergruppe monochrom verwaltet. Roswitha Weingrill ging als Siegerin hervor, sie durfte bald darauf ihre erste Mission für die Lord Jim Loge antreten – eine Reise nach Singapur, die in der aktuellen Auflage des Zentralorgans der Lord Jim Loge powered by monochrom aufgearbeitet wurde.

Apparatus 22 (RO)

Kartografie II (Bad Gleichenberg)

Österreichische Erstaufführung

Fr 17/10 – So 19/10, 10.00 – 14.00, Musikpavillon Bad Gleichenberg

Kleidung vermittelt kulturelle Wertvorstellungen und spiegelt soziale Zugehörigkeit wider.

In dieser äußersten Schicht unserer Identität sind unzählige Emotionen und Erinnerungen gespeichert. Die Künstlergruppe Apparatus 22 geht nun daran, unser Verhältnis zur Kleidung zu kartographieren: Besucher werden in unterschiedlichen Posen mit einer Polaroid-Sofortbildkamera festgehalten und verraten, wie es um die Bindung zu ihrer Kleidung bestellt ist. Mit den Aufnahmen und den Geschichten darüber entwirft die Gruppe

steirischer
HERBST

eine überdimensionale Mind map, die die Definitionsmacht von Kleidung über Körper und Identität nachzeichnet.

Luke Morgan / Morag Myerscough (GB)

Das herbst-Vehikel

Über den gesamten Festivalzeitraum an verschiedenen Orten

Ein eigentümliches Vehikel, bunt und voller Überraschungen, begleitet das Festival an alle Orte der Steiermark. Gestaltet von den Londoner Künstlern Luke Morgan und Morag Myerscough, taucht es immer dort auf, wo der steirische herbst Stellung bezieht: in Bad Radkersburg, Wildon, Stainz und Bad Gleichen-berg. Das herbst-Vehikel ist ein dynamischer Treffpunkt, eine kleine und agile Festivalzentrum-Einheit.

Informationen und Karten:

**t +43 316 816070, info@steirischerherbst.at, www.steirischerherbst.at
Festivalzentrum / Paulustorgasse 8 / 8010 Graz**

steirischer herbst Pressebüro

Heide Oberegger und Anna Narodoslowsky
Sackstraße 17 / 8010 Graz / Austria
t +43 316 823 007 61, presse@steirischerherbst.at

steirischer
HERBST